

112. Friedrich Wilhelm III.

1. „Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung in Gott!“ So hat der König sein Leben selbst kurz und schön bezeichnet. Und es ist wahr, ein König, der es treu und gewissenhaft meint, hat nimmer Ruhe, wenn auch tiefster Friede die Schwerter in der Scheide hält. 43 Jahre hat Friedrich Wilhelm III. die schwere Fürstensorge getragen.



Friedrich Wilhelm III.

Viel Frieden und Freude hat Gott ihm in dieser Zeit geschenkt; aber auch schwere Unruhe und tiefer Schmerz sind durch seine Seele gegangen, und es hat Zeiten gegeben, wo er hätte vergehen müssen in seinem Unglück, wenn nicht die Hoffnung in Gott ihn gehalten hätte.

2. Preußens Demütigung. Als Friedrich der Große zum letzten Male den damals sechzehnjährigen Prinzen, den späteren König Friedrich Wilhelm III., sah, sagte er zu ihm: „Nun Friß, werde was Tüchtiges! Es wartet Großes auf Dich. Ich bin am Ende; mein Tagewerk ist bald fertig. Ich fürchte, nach meinem Tode wird's drunter und drüber gehen. Ich fürchte, Du wirst einmal einen schweren Stand haben. Räste Dich! Begehe keine Ungerechtigkeit, dulde aber auch keine! Halte es fest mit dem Volke, daß es Dich liebe und Dir vertraue! Darin allein kannst Du stark und glücklich sein. Vergiß diese Stunde nicht!“ Und er sollte sie nicht vergessen. Zwanzig Jahre nach Friedrichs des Großen Tode wurde Preußen von seinem Feinde, dem Kaiser Napoleon, schwer gedemütigt.

Preußens Ehre und Selbständigkeit war durch Napoleons Übermut bereits schwer verletzt; doch suchte Friedrich Wilhelm III. den Krieg immer noch zu vermeiden. Sein klarer Blick erkannte zu deutlich die Mängel seiner Armee und ihrer meist alten und gebrechlichen Befehlshaber. Endlich wurde der Krieg gegen Napoleons sieggewohntes Heer beschlossen. „Krieg! Krieg mit den Franzosen!“ so ging damals der freudige Ruf von Mund zu Mund durch das ganze Vaterland. Die jungen Offiziere meinten, es wäre schade, daß man der Heldenarmee Friedrichs des Großen Degen, Gewehre und Kanonen mitgebe; Knüttel würden hinreichend sein, die Franzosen tot zu schlagen. Das klang wohl recht mutig, war aber doch